

6. Richildens Nordanschläge.

Die Grausame berief in dieser teuflischen Absicht den Hofarzt Sambul zu sich, gab ihm einen überzuckerten Granatapfel, zählte ihm fünfzig Goldstücke in die Hand und sprach:

„Nichte mir diesen Apfel so zu, daß die eine Hälfte davon gesund, die andre aber vergiftet sei, daß wer davon genießt, in wenigen Stunden sterbe.“

Der Arzt strich sich den Bart und das Geld in seinen Sackel und verhiess zu thun, wie ihm die arge Frau geboten hatte. Er nahm eine spitze Nadel, grub damit drei Löcherlein in den Apfel, ließ einen scharfen Saft darein fließen, und nachdem die Gräfin den Apfel in Empfang genommen, stieg sie auf ihr Roß und trabte in Begleitung weniger Diener zu ihrer Stieftochter Emma hin, auf das abgelegene Schloß, wo das Fräulein haufte. Unterwegs schickte sie einen reitenden Boten voraus, der ansagen sollte, daß die Gräfin Richilde im Anzuge sei, das Fräulein heimzusehen und mit ihr über des Vaters Verlust zu weinen.



Diese Botschaft brachte das ganze Schloß in Aufruhr; die behäbige Hofmeisterin rannte im Hause umher Trepp' auf, Trepp' ab, setzte alle Rehrbesen in Bewegung, ließ eilends aufputzen, die Spinnweben zerstören, die Gastzimmer schmücken und die Küche bereiten, schalt und trieb die trägen Mägde zu Fleiß und Arbeit an, lärmte und befahl mit lauter Stimme wie ein alter Kapitän,